

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 19

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Endlich weiß man es!

Nämlich wie er aussieht, der Mann, der plötzlich Frau und Kinder fluchtartig verläßt, um einem andern Weibe anzuhängen.

Ich weiß nicht, ob das auch bei uns möglich ist, aber in Amerika scheint der Fall peinlich oft vorzukommen.

Es gibt dann Familien, die den Papi durch eine Detektivagentur suchen lassen. Eine der größten dieser Detektivagenturen hat kürzlich einen Rapport über ihre Tätigkeit herausgegeben, der – nebst vielen anderem – auch ein (deskriptives) Roboterbild dieses Familienvatertyps aufstellt. Es ist sicher ganz nützlich, wenn man diese Beschreibung beizeiten weiterverbreitet. Man weiß nie. Vielleicht wandern die einen oder andern unter unseren Lesern nach den Vereinigten Staaten aus, und dann kann ihnen die Aufklärung sehr zustatten kommen:

Also:

Der Typ des Ausreißers ist braunhaarig, von mittlerer Statur und im Alter zwischen 44 und 51 Jahren. Er ist in der Regel elegant angezogen und gilt in den Augen seiner Freunde und Bekannten als ein musterhafter Ehemann.

Er ist ferner, in 73 von 100 Fällen, Handelsvertreter und folglich ziemlich regelmäßig auf Reisen.

Das weibliche Wesen, das ihm bis zum Davonlaufen den Kopf verdreht, ist einmal auf sechzehn Mal ein junges Mädchen.

Und zwar ist dieses Mädchen folgendermaßen beschaffen:

Es ist fast in allen Fällen 24 bis 29 Jahre alt. (Ich hätte auf jünger getipt. Die Red.). Es ist ferner schlank, gepflegt, von diskreter Eleganz und üppigen Busens.

Das Roboterbild scheint nicht weit daneben geraten zu sein, denn ihm entsprechen fast haargenau die 24000 Ehemänner, die – in den Vereinigten Staaten – während der Monate Januar und Februar 1964

das eheliche Domizil verlassen haben.

Eine erstaunliche Zahl! Man sieht, so als Jahresbilanz, einen Exodus von gegen 150 000 Herren mittlerer Statur, Vertreter, mittleren Alters, eher elegant angezogen und in den Augen ihrer Umgebung als Muster-ehemänner geltend, die aus ihren Wohnungen und Einfamilienhäusern flüchten, um einer schlanken aber vollbusigen Dame von diskreter Eleganz zuzustreben.

Wie gesagt, die Tatsachen sprechen für die Richtigkeit des generellen Nenners, den das Roboterbild darstellt. Oder ist es vielleicht andersherum? Ich meine so, daß sich in den ersten zwei Monaten des Jahres 24 000 braunhaarige, mittelgroße, ziemlich elegante Herren mittleren Alters, nachdem sie den Rapport gelesen hatten, im Spiegel lange und nachdenklich besichtigen, und dann plötzlich auf Ideen

kamen, die sie vielleicht vorher gar nicht hatten?

Wie immer, – wer einen entschieden übermittelgroßen Mann hat, oder einen kleinen, dicken, kann ruhig sein. Er kann ihm sogar den Rapport zu lesen geben ohne alle Gefahr, denn der Papi wird sofort zur Einsicht kommen, daß er zum Fortlaufen einfach nicht der Typ ist.

Bethli

schönstes Muttertagsgeschenk und etwas anderes wünschtest Du Dir gar nicht. Mit großen Augen und unschuldvollem, eifrigem Gesicht nicken alle drei. Ja, mucksmäuschenstill werden sie sein. Ha, von wegen mucksmäuschenstill! Schlag 5 Uhr kommt Nummer drei an Dein Bett getrappelt, gibt Dir einen feuchten Kuß und erkundigt sich, ob es noch nicht bald Zeit zum Aufstehen sei. Schlaftrunken und ungnädig jagst Du den Störenfried aus dem Zimmer, aber die Rumorete, die sich daraufhin im Gang und den Kinderzimmern erhebt ist noch dreimal stärker als an gewöhnlichen Sonntagen und läßt Dich nicht mehr zum Schlafen kommen. Gegen sieben Uhr erhebst Du Dich, gar nicht muttertäglich gestimmt. Es gelingt Dir beim besten Willen nicht, ein sonniges, mütterliches Lächeln auf Dein Antlitz zu zaubern und so nimmst Du mit ziemlich verkniffener Miene die Bilder von Sonnenblumen und Herzen entgegen, die Nummer eins und zwei Dir überreichen.

Für den Nachmittag hat Vati zur Feier des Muttertags die ganze Familie in den Zirkus, sprich Variété, eingeladen. Die Sonne brennt am blauen Maihimmel. Im Zelt ist es infernalisch heiß. Nummer eins genießt jede einzelne Nummer des Programms und lacht so laut und herhaft zu den Späßen der Clowns, daß Dein verhärtetes Herz zu schmelzen beginnt. Die Mittlere sitzt andachtsvoll und wendet sich Dir nur zu, wenn das rosarote Pfefferminzzeltli fertig ist und der Gaumen nach einem grünen verlangt. Nummer drei aber – ach je, dieses unmögliche Kind hält den Vati, der aus Muttertagsgründen die Aufsichtspflicht übernommen hat, ununterbrochen in Atem. Sie windet sich durch die Zuschauer, strebt zum Ausgang, wird dort von dem angeketteten Reklameäffchen gebissen, kehrt laut heulend durch die indignierten Zuschauer zu Dir zurück, wird durch ein Pfeffer-





* kinderleicht schreibt man auf HERMES



schnunzelt schon
die Traube im Glas
und es freut sich
der Gaumen
denn es ist

Merlino
Traubensaft

Ein **OVA**-Produkt

minzzeltli vorübergehend besänftigt und reist schon wieder davon, von uneindämmbarem Unternehmungsgeist beseelt. Gegen Schluß der Vorstellung steuert sie zu allem Ueberfluß noch direkt auf die Manege zu, wo eben der Jongleur seine Teller durch die Luft wirbeln läßt. Ein empörtes Zischen geht durch die Ränge. Vati erhebt sich zum xten Male mit rotem Kopf und holt die Ausreißerin zurück. Diesmal klemmt er sie erbost unter den Arm und läßt sie nicht mehr von dannen. Zum Glück schmettert das Grammophon bereits den Schlußtusch. Du quetschst Dich aufatmend durch die Menge und bald seid ihr auf dem Feldweglein angelangt, das in heimatliche Gefilde führt. Plötzlich bleibt Vati stehen, schnuppert, greift sich an die Brust und stößt ein Wort hervor, das nicht an diese Stelle gehört. Es riecht, als sei eine Schokoladenfabrik in nächster Nähe und von Vatis Busen tropft es braun. «Was ist das», fragt Du entgeistert. Es stellt sich heraus, daß in Vatis Brusttasche eine Tafel Schokolade mit «feinschmelzender Füllung» darauf wartete, Dir zum Muttertag überreicht zu werden, die durch die Hitze im Zelt und den Druck der unter den Arm geklemmten Nummer drei ins Innere von Vatis Jacke ausgelaufen war. Der ganze Vati ist von feinschmelzender Füllung durchdrungen! Oje. Wie daheim beim versuchswise Auswaschen der Bescherung der schleckmäulige Nummer eins zum sechstenmal dazu ansetzt, Vati nach dem im Papier verbliebenen Schokoladenrest zu fragen, wäre ihm beinahe das schoggigetränkte Gesangbuch an den Kopf geflogen. Auf Deinem Nachtischchen aber liegt das Muttertagsbuch, das Vati Dir verehrte. Es ist von Friedrich Dürrenmatt und heißt «Die Panne». GF

Religiöse Schlagersänger

Ein Leser, Hansruedi Rutz, aus Ebnat-Kappel, macht uns im Zusammenhang mit unsern Ausführungen über religiöse Schlagersänger darauf aufmerksam, daß wir auch eine schweizerische Koryphäe auf diesem Gebiet haben, nämlich Pater Flury. Der Einsender schreibt: «Weil auch der Bauernsänger Beromünster seine Größe verkennt, muß sich der Oesterreichische Rundfunk seiner annehmen. Ob auch er bei den Jungen ankommen wird, wie z. B. Scour Sourire, weiß ich nicht, aber bestimmt ist auch für ihn Platz unter der Sonne.»

Lieber Hansruedi, das ist wieder einmal die alte Geschichte vom Propheten im eigenen Land!



La Concierge

Es wird nicht mehr lange dauern und alle Zeitungen werden des Lobes voll sein über Genf, denn schließlich muß man ja feiern, daß Genf nunmehr 150 Jahre zur Eidgenossenschaft gehört. Ich bin aber sicher, daß man jemanden vergessen wird, der in Genf eine so große Rolle spielt, daß keiner, der einmal einige Zeit in Genf wohnte, sie übersiehen konnte: Madame La Concierge! Welcher Deutschschweizer ahnt, bevor er hierher kommt, daß er sich ihrem Szepter beugen muß? Madame beherrscht die Miethäuser. Sie wacht darüber, daß Kinder nicht vor dem Haus, hinter oder in ihm spielen, ja, daß man die Kleinen nach Möglichkeit überhaupt nicht ahnt. Mesdames les Concierges haben nämlich entweder keine Kinder, oder nur erwachsene und daher die nötige Autorität, sich über die schlechterzogenen Kleinen der Mieter aufzuregen. Mesdames les Concierges wissen alles! Da an ihren Türen meist «Renseignements» steht, ist es verständlich, daß sie über alles, was im Haus vor sich geht, bestens unterrichtet sind. Es ist daher empfehlenswert, Madame, den Wohnungsschlüssel anzuvertrauen, dies enthebt einen einmal jeglicher Verlegenheit, wenn man das eigene

Exemplar vergessen hat, gibt IHR aber zum anderen die Möglichkeit, sich auf legale Weise mit unserer Häuslichkeit vertraut zu machen. Man vergesse auch nie das traditionelle Geschenk am Jahresende. Sonst könnte es passieren, daß sie keine Zeit mehr für unsere Pflanzen hat, wenn wir verreisen, oder wir sogar im ganzen Haus in einen schlechten Ruf kämen.

Sofern Madame la Concierge nicht mit den unbedingt nötigen Arbeiten im Haus beschäftigt ist, sieht man sie an ihrem Lieblingsplatz: dem Fenster ihrer im Erdgeschoss gelegenen Wohnung. Von dort sieht sie alles, und nichts entgeht ihr. Energisch fragt sie jeden, der ins Haus kommt, was oder wen er suche, und wehe dem Fremdling, der ihre Hoheit nicht anerkennt. Da ich seit Jahren unter dem Eindruck der Wichtigkeit von Madame la Concierge lebe, würde ich eigentlich gerne den Vorschlag machen, ihr anlässlich der bevorstehenden Feierlichkeiten ein Denkmal zu setzen. Es sind dazu nicht 350 000 Franken nötig, wie zum geplanten Festspiel «Le Banquier sans Visage». Ein bescheidener Betrag würde ausreichen, und ich wüßte auch schon, wohin dieses Denkmal kommen müßte: auf die Rousseau-Insel! Denn mindestens ebenso wichtig wie Rousseau für das soziale Leben





der Frau

Genfs und nicht nur Genfs wurde, ist für Genf meine Freundin: Madame la Concierge.

Eine Bernerin in Genf

Die Neidlosen

Beim Lesen dieses netten Artikels in Nr. 12 schmunzelte ich. Wer nämlich glaubt, daß die heutigen Klosterschwestern und Priester altmodisch sein sollten oder es wirklich sind, täuscht sich gewaltig. Hier in Rom habe ich ganz besonders die Gelegenheit, mit diesen Kreisen in Kontakt zu treten. Wer sitzt so selbstverständlich am Steuer und führt die Mitschwester in atemraubendem Tempo durch Roms hektischen Verkehr? Natürlich die Schwester Louise. Fra Roberto, dem keine Arbeit in der Küche oder sonstwo zu gering ist, spielt die Orgel, zeichnet Kirchenfenster – und sieht auf den ersten Blick, ob eine Frau chic angezogen ist. Wer jammert, daß er sich beim Schwimmen und «Köpfeln» einen steifen Hals geholt habe, weil er einfach zu übermütig gewesen sei? Kaplan V.: Er liest mit Vergnügen rassige Krimis und hätte noch viele Hobbies, wenn es die Zeit erlauben würde.

Ist es nicht so, daß die Voreingenommenheit vieler eher als altmodisch bezeichnet werden kann?

Maya

Schwierig

Nicht nur bei uns vergaloppiert sich gelegentlich der Amtsschimmel aufs Vergnüglichste. Er tut es auch anderswo, – mit dem Unterschied, daß er es anderswo bisweilen selber einsieht ...

Da gab es in Frankreich bis vor ganz kurzem eine Vorschrift: «Das Zertrümmern von Fensterscheiben, Glashäusern und Schaukästen, verursacht durch Düsenflugzeuge, die die Schallmauer durchbrechen, muß, wenn Schadensersatz verlangt wird, der Luftpolizei mitgeteilt werden unter genauer

Angabe der Identität des Flugzeuges, des Typs, und der Matrikelnummer.»

Wie gesagt, der Schimmel hat dann offenbar angesichts seines Elabores selber lachen müssen. Die Forderung nach genauen Angaben fällt dahin.

Agnes von Segesser †

Kurz nach ihrem achtzigsten Geburtstag starb in Luzern die Schriftstellerin Agnes von Segesser. Wir haben mehrmals auch auf unseren Seiten im Nebelspalter Beiträge und Anregungen von ihr veröffentlicht und sie nahm stets ein lebendiges Interesse an unserer «Seite der Frau».

Agnes von Segesser entstammte einem alten, vornehmen Luzerner Geschlecht, das bedeutende Kultur- und Staatspolitiker hervorgebracht hat. Viele ihrer Werke befassen sich mit den Gestalten ihrer engeren Heimat («Heimat-Geschichten in Luzerner Schproch», «Bru-



Blick weiter – mach's gescheiter

und sei kein Sklave des Tabaks!
Jeder kluge Mensch weiß heute, dass starkes Rauchen das Kreislaufsystem schädigt und viele andere Gefahren in sich birgt. – Befreien Sie sich also vom Zwang zur Zigarette und von dem in Ihrem Organismus angesammelten Nikotin! Der Arzt empfiehlt heute eine Nikotin-Entgiftungskur mit

NICOSOLVENS

Bekannt und bewährt seit 25 Jahren.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch
Medicalia, Casima (Tessin)

der Klaus von Flüe», «D Buechschryberi von Hertenstein» und andere mehr). Aber ihre Interessen gingen über die Grenzen der Heimat hinaus. («Die letzte Burgunderin, Margarethe von Oesterreich-Burgund.») Daß sie nicht nur geschichtlich, sondern auch politisch interessiert war, beweist «Der Geheimkurier», eine Episode aus dem Generalstreik 1918.

Eine andere Publikation trägt den Titel «Als die Zöpfe fielen». Liebe Agnes von Segesser, – niemand hat besser als Sie, mit Ihrem kritischen Humor, gewußt, daß noch lang nicht alle Zöpfe gefallen sind! Wieder ist eine sehr lebendige, schlagfertige und witzige Vertreterin der Fraueninteressen von uns gegangen. Wir haben allen Grund, sie zu betrauern.

Bethli

Kleinigkeiten

«Du hast doch eine von den beiden hübschen Hauser-Zwillingschwester geheiratet. Die gleichen sich ja unwahrscheinlich. Wie machst du's eigentlich, um sie zu unterscheiden?»

«Jetzt, wo du's sagst, frage ich mich auch», erwidert nachdenklich der Angeredete.

*

Es gibt in Frankreich jetzt Spielkarten, die anstelle der klassischen Figuren die Bilder der «Idole der Jugend» (mit und ohne Gitarre) aufweisen. (Um einem langgehegten Bedürfnis abzuholen.)

*

Ein sehr großer, sehr dicker Herr steigt in der Drogerie auf die Waage. Den kleinen Zettel, der anzeigen, sie funktioniere nicht, hat er in der Eile übersehen. Er schaut umso aufmerksamer auf das «Zifferblatt», das 45 Kilo anzeigt. Zwei kleine Buben schauen andächtig zu und der eine sagt zum andern: «Je! Gseesch das! Der ist sicher innen hohl.»

*

Ein Spaßvogel ließ in Rom in mehreren Tageszeitungen eine Annonce erscheinen, in der er «Grammophonplatten mit den Geräuschen des Alten Rom und eine Aufnahme der Stimme Julius Cäsars» offerierte. Es seien immerhin insgesamt 29 Bestellungen eingegangen!

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen.

HOTEL
Freieck Chur

Reichsgasse 50
Erstklass-Hotel im Zentrum
F. Mazzoleni-Schmidt
Tel. 081 217 92 und 263 22

DOBB'S TABAC AFTER SHAVE LOTION

B Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

Hotel Hertenstein
bei Weggis, direkt am Vierwaldstättersee

Das komfortable, neuerrichtete Familienhotel
Ruhige Lage, Privatpark
Telefon 041 / 821444/5 G. Jahn

MULLER ZAUNE fröhlich Ihre Kinder!
MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält: Lecithin
Vitamin B 1
Magnesium
Phosphor

- NEURO-B ist die richtige Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.

- Kurtpackung für 1 Monat nur Fr. 14.80.